

Fotos aus dem inversierten Syrien

SEGEBERG. Unter dem Motto „Woher. Wohin?“ läuft bis Freitag, 10. Mai, in der Innenhalle der Sparkasse Solstein in Bad Segeberg (soer Straße) eine Fotostellung von Sabine Stepulowitz. Sie zeigt die Teilung 20 „Roll-ups“, die vom unzerstörtem Syrien an und daran erinnern, dieses Land aussah, „bevor der zerstörerische Krieg die wertvolle orientalische Kulturgüter in Schutt und Asche gelegt hat“.

Die Fotostellung zeigt ergänzend zu den Bildern von Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, ihren Kummer, dem Leid und den Hoffnungen und Wünschen. „Berührend und drückend ist diese Ausstellung durch diese unterschiedlichen Perspektiven von syrischen, Landschaft, Städten und Kulturschätzen.“

Fotos aus dem unzerstörten Syrien entstanden aus einer Reiseportage in der Zeitschrift „Brigitte Women“. Dabei ging es um die Reise von Konya nach Bagdad. Ein Teil dieser Strecke, die von Istanbul nach Damaskus, wurde von der Fotografin Sabine Stepulowitz und der Reiseleiterin Anna Löffken im Jahr 2018 mit Bahn, Bus und Kamel gemacht. Die Bilder habe sich Sabine Stepulowitz 2015 erinnert, als sie auf ihrer Reise über die Zerstörung syrischer Städte Bericht gab. Sie teilte fast jeder Nachricht mit ihren Verwandten und Freunden. „Syrien aus ihrem Land zu sehen, mussten.“

Ausstellung kann während Öffnungszeiten der Sparkasse kostenlos besucht werden.

Nachbarn treffen sich im Mai drei Mal

SEGEBERG. Im Mai finden sich die vier Standorte der Nachbarn für Nachbarn „Möchten wir uns treffen“.

Am Montag, 6. Mai, beginnt die erste Runde der Treffen der Nachbarn für Nachbarn um 15 Uhr im Gemeindefestsaal der Marienkirche, bis 17 Uhr. Am Montag, 13. Mai, findet das Treffen der Nachbarn für Nachbarn im Gemeindehaus der Marienkirche statt. Am Montag, 20. Mai, findet das Treffen der Nachbarn für Nachbarn im Gemeindefestsaal der Marienkirche statt. Am Montag, 27. Mai, findet das Treffen der Nachbarn für Nachbarn im Gemeindefestsaal der Marienkirche statt.

Die Treffen der Nachbarn für Nachbarn sind ein Angebot für alle, die in Bad Segeberg wohnen. Sie sind kostenlos und können während der Öffnungszeiten der Sparkasse besucht werden.

Der steinige Weg zur Barrierefreiheit

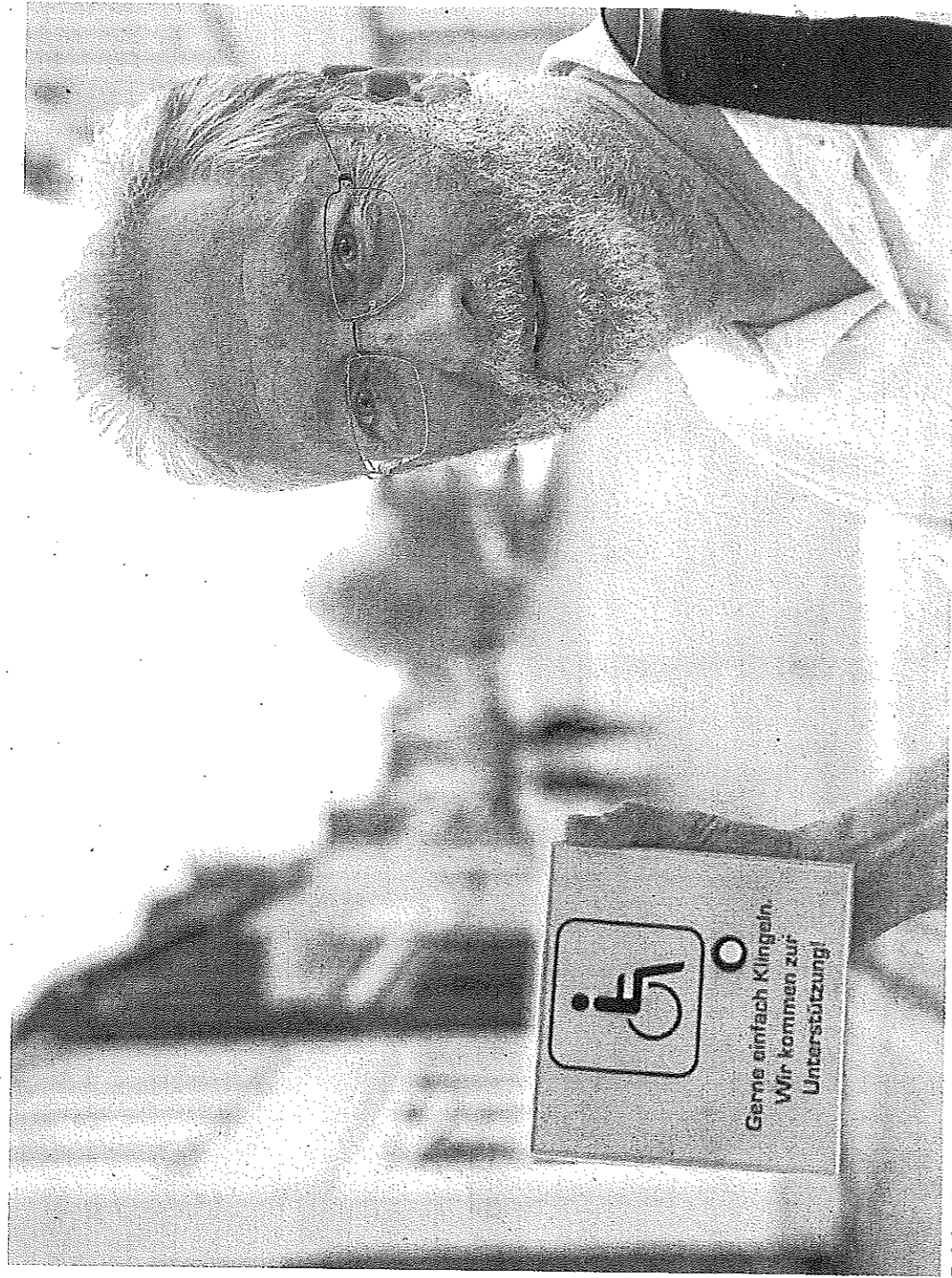
Workshop im Bürgersaal des Rathauses mit 20 Teilnehmern – Jetzt wird ein schriftlicher Leitfaden erarbeitet

VON MICHAEL STAMP

BAD SEGEBERG. Manchmal ist es ganz einfach, ein Problem aus der Welt zu schaffen. Das bewies Reinhard Schweim von der Unternehmensgemeinschaft Wir für Segeberg im Rathaus bei einem neuerlichen Workshop in Sachen Barrierefreiheit. Er hat ein Klingelschild herstellen lassen, mit dem Rollstuhlfahrer am Eingang eines für sie unzugänglichen Geschäfts auf sich aufmerksam machen können. Doch es gibt noch viele weitere Ideen, wie Bad Segebergs Innenstadt zumindest einige Barrieren abbauen kann.

Das gesamte Projekt gehört zum Programm „Wir machen die Innenstadt Bad Segeberg zukunftsfit“, das von der Stadt gemeinsam mit dem Netzwerk Inklusion 2.0 bis ins Jahr 2020 umgesetzt werden soll. Bei einem Workshop im Herbst 2018 war eine Begegnung der Innenstadt verborgen worden. An diesen Runden ging es um die Barrierefreiheit in der Innenstadt. Ute Heldt Leal, als es nun darum ging, die Ergebnisse zusammenzutragen.

Bis Mitte 2020 soll eine Broschüre erarbeitet werden, in der die örtlichen Unternehmer ermuntert werden, etwas für Barrierefreiheit zu tun. „Uns ist allen klar, dass es Grenzen gibt, weil wir in einer historisch gewachsenen Innenstadt leben“, sagt Behindertenbeauftragte Marianne Böttcher. So war bei der Begegnung festgelegt worden, dass viele Firmen mit leicht erhöhter Eingangstür keine Rollstuhlrampen anbauen können, weil dafür der Platz nicht ausreicht.



Reinhard Schweim von der Unternehmensgemeinschaft Wir für Segeberg hat ein Klingelschild herstellen lassen, mit dem Rollstuhlfahrer vor dem Eingang eines nicht barrierefrei zugänglichen Geschäftes auf sich aufmerksam machen können. FOTOS: MICHAEL STAMP

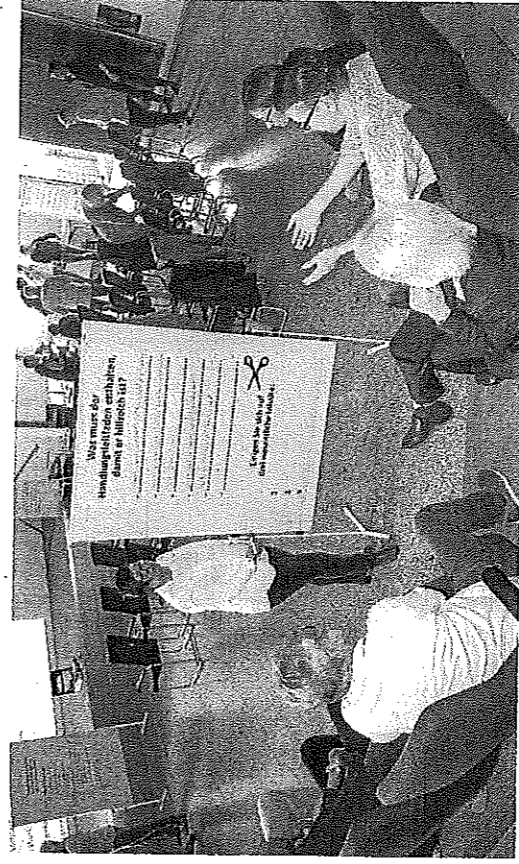
Die Rampen dürfen eine Steigung von sechs Prozent nicht übersteigen, um bequem nutzbar zu sein – und dann werden sie meist recht lang und ragen in die Fußgängerzone hinein. Ein Paradebeispiel, wie so etwas gut gelöst werden kann, ist der Optiker Volke & Samrei – aber dort ist das Gebäude auch so lang, dass die Rampe

parallel zur Hausfront gebaut werden konnte.

Ebenfalls eine Erkenntnis war, dass manche Geschäfte zwar einen besonderen Service für Rollstuhlfahrer vorhalten, diesen aber nicht deutlich machen. So wird am Fast Food-Restaurant „Kochlöffel“ eine selbstgebaute Rampe hin-

wissen und danach fragen. Zum Schließen dieser Wissenslücke eignet sich nun Reinhard Schweims Schild. Darauf heißt es: „Gerne einfach klingeln. Wir kommen zur Unterstützung!“ Die Klingel ist gleich eingebaut. Das Schild sei in Bad Segeberg zum Preis von etwa 100 Euro zu bekommen, sagt Schweim. „Wenn viele bestellen, wird es vielleicht sogar noch günstiger.“ Nachfragen sind unter www.wir-fuer-segeberg.de möglich.

Martis Stagat, Vorsitzende der Unternehmensgemeinschaft, nahm auch an einer der drei Arbeitsgruppen im Bürgersaal teil. In diesen wurden Ideen gesammelt, was alles in solch einer Broschüre stehen sollte. „Die Unternehmen sind nur die halbe Miete“, betonte Marlis Stagat. „Wir müssen auch an die Eigentümer ran.“ Ihnen sollen beispielsweise Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden, um sie zum barrierefreien Umbau anzuregen.



Im Bürgersaal des Rathauses wurden in drei Arbeitsgruppen angeregt, darüber diskutiert, wie eine Broschüre mit einem Leitfaden zur Barrierefreiheit aussehen sollte. Bis Mitte 2020 soll das Ergebnis in gedruckter Form vorliegen. Dafür wurde eine Reaktionsgruppe gewählt, die nun ihre Arbeit aufnehmen wird.

Teurer Denkmittel für dreiste Autofahrerin

340 Euro Bußgeld, drei Punkte und ein Monat Fahrverbot nach Rettungseinsatz am Eichberg

BAD SEGEBERG. Ein wahrlich unvergessliches Osterfest erlebte eine filmbegeisterte Autofahrerin in Bad Segeberg. Die Frau hatte einen Rettungseinsatz neben dem Gemeindezentrum Glindeberg behindert, indem sie ihn vom Auto aus mit dem Smartphone dokumentierte. Das wird a) richtig teuer, b) in Flensburg aktenkundig und c) für die Frau zum Anlass, einen Monat lang auf das Auto zu verzichten. Am Ostersonntag war eine Bad Segebergerin in ihrer Wohnung

Aufnahmen begonnen. Das Fahrzeug stand ausgerechnet in Höhe der Verkehrsinsel an der Einfahrt zum Gemeindezentrum Glindeberg. Somit blockierte der Wagen die komplette Fahrspur in Richtung Hisee.

Dummerweise erschien genau in diesem Moment von hinten ein Streifenwagen mit Blaulicht und Martinshorn. „Die Polizei musste auf die Gefahrbahn ausweichen“, berichtet Zielinski. Beim Passieren des stehenden Fahrzeuges bemerkten die Beam-

derkartei in Flensburg fällig. Weil die Frau auch noch ein mit Sonderrechten fahrendes Einsatzfahrzeug (sprich: Blaulicht und Tätigkeits) behindert hat, wird sie für diese erneute Ordnungswidrigkeit mit Verweis auf Paragraf 38 der StVO mit weiteren 240 Euro zur Kasse gebeten. Die Flensburger notieren zudem weitere zwei Punkte für die Dame. Außerdem kann sie sich verstärkt dem Rad- und Busfahren widmen oder längere Spaziergänge einlegen, denn sie erhält ein

vierwöchiges Fahrverbot

Muttertags-Basteln auf Freitag verlegt

BAD SEGEBERG. Die Bastelaktion „Muttertagsgeschenke“ im Familienzentrum Spurensucher wird um einen Tag verschoben. Sie findet nun am Freitag, 3. Mai, ab 16 Uhr in der Mühle (An der Trave 1 bis 3) statt. Eingeladen sind Väter mit Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren, die den Müttern zu ihrem Ehrentag eine besondere Freude machen möchten. Die Verlegung erfolgt, weil etliche bastelwillige Väter am angepeilten Donnerstag aus beruflichen Gründen keine Zeit haben, dies aber am Freitag einrichten

Broschüre soll 2020 vorliegen und die örtlichen Unternehmer und Eigentümer verteilt werden.

Eine geordnete Darstellung nach den Arten der Behinderung (Laufen, Sehen, Hören und so weiter) samt farblicher Markierung wurde als wünschenswert genannt. Neben Ute Heldt Leal und Marianne Böttcher meldeten sich Cornelia Müller, Kirsten Grundmann, Max Schaurer, Marlis Stagat und Reinhard Schweim als ehrenamtliche Mitarbeiter ins neue Redaktionsteam.

Zum Workshop waren 20 Zuhörer gekommen. Nun geht die Arbeit hinter den Kulissen weiter. In knapp einem Jahr liegt dann das Ergebnis vor.